

Seidelbast



© www.baumschule-horstmann.de

Noch vor Laubausbruch blüht der Seidelbast rosafarben und bietet Bienen und Schmetterlingen, sowie anderen Insekten erste Nahrung nach der Winterpause. Der von Insekten und Vögeln geschätzte Seidelbast ist für den Menschen giftig. Alle Pflanzenteile sind stark giftig, ausser dem Fruchtfleisch der Beeren, welche sich im Herbst bilden. Die Wirkung hält auch nach dem trocknen an. So ist er im Volksmund auch bekannt als Giftbäumli. Der Verzehr von 10-15 Beeren kann für den Menschen bereits tödlich sein. Der Seidelbast löst Schleimhautreizungen, Übelkeit und Herzkreislaufstörungen aus. Auf der Haut verursacht er Blasen und schädigt das darunter liegende Gewebe. Bettler fügten sich früher mit Seidelbast wüste Hautwunden zu, um damit Mitleid und somit Spendenbereitschaft bei der Bevölkerung zu wecken. Wegen seiner Giftigkeit, wurde der Seidelbast schon früher in der Medizin eingesetzt. Die Rinde wurde in Essig eingelegt und als Zugpflaster verwendet. Heute wird der Seidelbast nur noch in der Homöopathie eingesetzt. Besonders bei der Behandlung von Hautkrankheiten findet er Verwendung.

Sommerzweig



© CODOC

Blatt

lanzettlich, ganzrandig, glatt, weich, Blattspreite in Stiel auslaufend

Winterzustand



© CODOC

Zweige

zäh, gelbbraune Rinde, unangenehmer und strenger Geruch beim Ablösen der Rinde

Knospen

wechselständig, schwarzviolette, eiförmige Laubknospen, grössere eikegelige Blütenknospen

Rinde



© CODOC

Rinde

jung gelbbraun, fein, leicht zottig, behaart, später graubraun und leicht rissig, giftig!

Frucht



© www.iForest.ch

Frucht

erbsengrosse, rote, eiförmige, fleischige Steinfrüchte, giftig!

Blüten



© CODOC

Blüte

zweigeschlechtlich (zwittrig)